

Nationalsozialistisches Regime verändert das Schulleben:

Elternbeiräte, Diskussionen, Mehrheitsentscheidungen, geheime Wahlen etc. werden abgeschafft. Staatliche Eingriffe in den Schulbetrieb führten zu Unruhe im Schulalltag. "Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich bewusst ablehnend zu verhalten, wird daher den Hitlergruß erweisen."

Der Hitlerjugend (HJ) werden per Ministererlass vom 26. August 1933 zwei Nachmittage wöchentlich zur freien Verfügung gestellt. Die Schule hatte an diesen Tagen Aufgabenfreiheit zu gewährleisten. Ein Jahr später folgt der "Staatsjugendtag". An diesem Tag darf kein lehrplanmäßiger Unterricht erteilt werden. Der Stundenplan muss entsprechend gekürzt und verändert werden.

Zahlreiche neue Feiertage und Gedenkstunden, zu denen sich die Schülerschaft in der Aula versammelt, um der Ansprache des Direktors oder der Radioübertragung einer Hitler- oder Ministerrede zu lauschen, beeinträchtigten weiter die Schularbeit.

Der Ehemaligenverein lädt zu eigenen Veranstaltungen und Festen ein: Heimatfest (1. Weihnachtstag), Stiftungsfest, Frühlingsfest (ab 1935), Jahreshauptversammlung. Eltern, Lehrer, aktive und ehemalige Schüler bietet sich hier die Gelegenheit, ungezwungen und nicht-uniformiert zu feiern. Wenige Jahre später ist dies alles nur noch schöne Erinnerung.